

Elli Keusch
Was ist des Menschen Wirken

Gedichte

E-Book

Unverkäufliche Leseprobe der Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder für die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer Verlag

© 2011 by R.G.Fischer Verlag
Orber Str. 30, D-60386 Frankfurt/Main
Alle Rechte vorbehalten
Herstellung: RGF / NL
ISBN 978-3-8301-1476-5

In dem vorliegenden Buch »Was ist des Menschen Wirken« sind fantasievolle Wahrnehmungen zu einem bunten Strauß verwoben, möge die geneigte Leserschaft Passables entdecken.

Sinnspruch

Es wächst viel Brot
in der Winternacht
weil unter dem Schnee
frisch grünet die Saat

Anspruch

Das ewige, das gültige Lob der Schöpfung

Das Ewige
das Gültige
der Arm Gottes
der Himmel und das Sternenzelt
die Weite der Landschaften
das blaue Meer mit den Ozeanen und Polen
die Sehnsüchte der Heranwachsenden
wie doch alles aus Geist und Ursprung lebt –
Liebe, Leidenschaften, Entságungen, Schmerzen –
sie formen und prägen das Menschenbild

Lob der Schöpfung

O, edelstes Grün
im Erdreich wurzelnd
sonnenbeschiene
durchpulst und umarmt von den himmlischen Mächten
beheimatet im Schwingkreis der Achsen
die kein Mensch je erschuf

Albert Einstein, das Genie
erfand die Relativitätstheorie
später dann bekannte er
es sei vielmehr die Fantasie
die ihn beflügele
Die Fantasie sei für ihn schlechthin
ein intuitiver Gewinn
und somit der Wissenschaft
bei Weitem überlegen

Als mich die Sehnsucht überrundete
schmeckten mir die Früchte des Sommers
süßer als je zuvor
und die modernden Gerüche des Herbstes
enthielten das köstliche Aroma
bis weit in den Winter –
es wetteiferte und glitzerte mit den Regenbogenfarben der Eisblumen
an meinen Fenstern –
im Frühling kam es wieder zum Vorschein
in den Blütenkelchen
ergo, es blieb ohne Spuren von Vergang

An den Mond

Lieber Mond
du scheinst so schön
doch mir ist seltsam zumute
abhold jeder Illusion
sind meine Tränen versiegt
meine Sprache ist floskelhaft
mein Diadem hat seinen Glanz verloren
tiefe Furchen durchziehen mein Gesicht
ach, ich bin wie ein unbestelltes Feld im Sommerwind
ob die Sonne meine Lebensgeister wieder erweckt, ist fraglich
weiß Gott, es wäre so nötig
denn ich armes Menschlein bedarf
der Hilfe sehr wohl

An einem Sommertag
sah ich vor mir auf einer Wiese
eine Grille hüpfen
sie sprang sehr hoch und weit
und fiel in einen Tümpel
schnell hub ich sie heraus
und hielt sie in das Sonnenlicht
zum Trocknen ihrer zarten Flügelchen
schon bald sprang sie davon –

nach kurzer Zeit erklang von fern
ein schriller Grillenzirpengesang

und der freut mich noch heute

Anna-Rosa

Wer war Anna-Rosa?

Anna-Rosa war eine Reiki-Meisterin
und bot Licht-Seminare an.

Sie gründete mit einigen Getreuen die »happy peoples«-Gemeinschaft.
Die weltlichen Regeln ließ Anna-Rosa außer Acht,
und so kam es, dass sich Schuldenberge anhäuferten, die von
niemanden getilgt wurden.

Anna-Rosa musste den Hort ihres Wirkens verlassen und die
Gemeinschaft flog auf.

Dennoch hat Anna-Rosa etliches bewirkt.

Sie streute Samenkörnchen aus, die mit dem Wind des Geistes
davongetragen wurden und hier und da auf fruchtbare Böden
herniederfielen.